

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nicht aussteigen, weil sie wegen des Kaiserbesuchs gesperrt war. Dafür sahen wir überall Dekoration und Flaggenschmuck und 22 Segler und mit Menschen überfüllte Dampfer, die den hohen Besuch vom See aus grüssten.

Der Schlussabend im Hotel „Barbarossa“ in Konstanz war sehr gemütlich und familiär. Je nach Alter und Trinkfestigkeit wurde die Schlafstätte etwas früher oder dann wesentlich später aufgesucht. Die „Gotthändler“ kamen im ganzen neunmal zusammen. Das nächste Mal sehen sie sich in Salzburg. Sie stellen eine ungemein auseinandergesprengte Familie vor, die trotzdem wacker zusammenhält.

K.

Grenchenbergtunnel. Monatsausweis August 1912.

(Tunnellänge 8565 m)	Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen: Monatsleistung m	—	106	106
Länge am 31. August m	593	723	1316
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:			
Ausserhalb des Tunnels	285	186	471
Im Tunnel	400	426	826
Im Ganzen	685	612	1297
Gesteinstemperatur vor Ort °C	12,5	11,3	
Am Portal ausfliessende Wassermenge l/sek.	1,1	0,3	

Nordseite. Der Sohlenstollenvortrieb blieb während der ganzen Dauer des Monats eingestellt, weil in der Druckstrecke Km. 0,468 bis 0,475 und später auch bei Km. 0,420 bis 0,460 die Sohle des Stollens stark in die Höhe ging unter gleichzeitiger Deformierung des Einbaues, sodass die Rollwagen nicht mehr verkehren konnten. Es wurde an der Ausweitung und Mauerung der gefährdeten Strecke gearbeitet.

Südseite. Im Sohlenstollen wurde der Sandstein der „Molasse alsacienne“ durchfahren. Die Mergelablagerungen traten zurück, dagegen traf man häufiger harte Knauer an. Stellenweise ist eine Klüftung ausgeprägt, eine Schichtung aber selten nachweisbar; im allgemeinen herrscht flache Lagerung vor. Der Vortrieb erfolgte mittels Handbohrung. Die Arbeiten waren des Feiertags wegen am 15. August und wegen Absteckungsarbeiten am 28. August eingestellt.

Denkmalverbot für Paris. Der Pariser Gemeinderat hat beschlossen, die Aufstellung weiterer Denkmäler in den Champs Elysées und im Park Monceau grundsätzlich zu untersagen und bei Aufstellung neuer Denkmäler in Paris auch sonst darauf zu achten, dass durch diese kein Strassenbild und keine Durchsicht gestört werde. Die Ueberfülle von künstlerisch wertvollen und wertlosen Denkmälern an allen passenden und unpassenden Orten hat in Paris schon längst einen Widerwillen gegen diese stets mehr um sich greifende Zeitkrankheit hervorgerufen, zumal sich in dem dichten und lebhaften Gewühl des Pariser Strassenverkehrs doch niemand um die ausgehauenen oder gegossenen grossen Männer kümmert, deren Verdienste den meisten völlig unbekannt sind und die oft genug als Verkehrshindernis grobe Worte „hören“ müssen, ohne dass sie selbst Schuld daran tragen, dass sie dem Verkehr im Wege stehen. Das zuerst allgemein gefasste Denkmalverbot für Paris wurde dahin gemildert, dass niemandem vor Ablauf von zehn Jahren nach seinem Tode ein Denkmal errichtet werden dürfe, da es sich in diesem Zeitraum zeigen könne, wer von den berühmten Männern eine Augenblicksgrösse gewesen sei und wer wirklich Anspruch erheben dürfe, in der Erinnerung der Nation weiterzuleben.

Internationales Ausstellungswesen. Am 11. und 12. September fand in Paris eine Sitzung der internationalen Vereinigung des ständigen Ausstellungs-Komitee statt, an der Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Oesterreich, Schweiz und Ungarn vertreten waren. Mit Genugtuung wurde das neue französische Gesetz betr. *gewerbliche Auszeichnungen* begrüsst und der Wunsch nach einer ähnlichen Gesetzgebung in den andern Staaten ausgesprochen zur Herbeiführung einer internationalen Regelung.

Zur Frage der Weltausstellung in San Francisco 1915 wurde ein im allgemeinen Interesse und ohne Präjudiz für eine etwaige Beteiligung eingebrachter Antrag betreffend einen dauernd bessern gesetzlichen *Musterschutz in den Vereinigten Staaten* einstimmig angenommen. Des weitern machte das französische Komitee interessante Mitteilungen über eine in Paris für 1915 projektierte „Internationale Ausstellung für modernes Kunstgewerbe“. Für den Oktober 1912 hat die Deutsche Reichsregierung die Internationale diplomatische Ausstellungs-Konferenz nach Berlin einberufen.

Schweiz. Technische Gesellschaft New York. In der Versammlung vom 7. September 1912 wurde Herr Professor F. Schüle,

Direktor der Materialprüfungsanstalt an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, der als offizieller schweizerischer Vertreter am VI. Kongresse des Internationalen Vereins für Materialprüfung in New York teilnahm, „in Anerkennung seiner Verdienste für die Förderung der Technischen Wissenschaft“ zum Ehrenmitgliede ernannt. Herr Professor Schüle gab bei dieser Gelegenheit auf Wunsch des Vereinsvorstandes eine kurze Abhandlung über das Verhältnis der Zugfestigkeit und der Elastizität des Betons unter Druck. Seine Ausführungen wurden von den anwesenden 40 Mitglieder mit grossem Interesse entgegengenommen.

F. E.

Bahnhofanlage Interlaken. Ueber die Frage des Umbaues der Bahnhofanlagen in Interlaken hat a. Gotthardbahndirektor H. Dietler ein Gutachten erstattet, worin er als zweckmässigsten Zentralbahnhof den gegenwärtigen Westbahnhof in Interlaken bezeichnet, der umzubauen wäre. Der Anschluss an die Brienzerseebahn und die Berner Oberland-Bahnen sollte hier stattfinden. Dietler hält dafür, die Hauptbedingung für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im engern Berner Oberland sei eine durchgehende normalspurige Hauptbahn Thun-Interlaken-Meiringen.

Städtebauausstellung in Genf. Anlässlich des Schweizer. Städtetages, der dieses Jahr am 29. und 30. September in Genf zusammentritt, veranstaltet die „Société d'art public“ (Genfer Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz) im Musée Rath, angeregt durch die Zürcherische Städtebauausstellung, unter Mitwirkung der grössern schweizerischen Städte eine Ausstellung von Stadtplänen. Die Ausstellung wird vom 26. September bis 13. Oktober täglich (nur Montag ausgenommen) von 10 bis 12 und von 1½ bis 6 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein.

Konkurrenzen.

Frauenarbeiterschule Basel. Das Baudepartement von Basel-Stadt eröffnet unter den in Basel niedergelassenen und den Basler Architekten in der Schweiz und im Ausland einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau der Frauenarbeiterschule auf dem Areal an der Kohlenberggasse mit Einreichungstermin vom 21. Dezember 1912. Als Preisrichter sind bezeichnet die Herren: Reg.-Rat Armin Stöcklin, Architekt, Basel; Stadtbaumeister F. Fissler, Architekt, Zürich; Leonhard Friedrich, Architekt, Basel; Eduard Joos, Architekt, Bern; Dr. R. Kündig, Präsident, Ph. Trudinger, Inspektor und A. Sidler, Vorsteher der Frauenarbeiterschule in Basel. Zur Prämiiierung der drei bis vier besten Projekte sind dem Preisgericht 8000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Einwohnergemeinde Basel-Stadt. Bezüglich der Anfertigung der Ausführungspläne und der Bauleitung wird sich das Baudepartement mit einem der prämierten Bewerber in Verbindung setzen. Für die Durchführung des Wettbewerbes sind die vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten Grundsätze vom 1. Januar 1909 massgebend.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:200, sämtliche Grundrisse, die erforderlichen Schnitte und die Hoffassaden in 1:200, die Fassade gegen die Kohlenberggasse in 1:100, Einzelzeichnungen des Gebäudes in die zwei dem Programm beigelegten Photographien und eine Kostenberechnung nach dem Kubikinhalte des Gebäudes (Einheitspreis 26 Fr.).

Das Programm nebst einem Lageplan 1:200, einem Ausschnitt aus dem Stadtplan, Auszug aus dem Baugesetz und zwei Photographien ist zu beziehen vom Sekretariat des Baudepartements Basel gegen Hinterlage von 10 Fr., die bei Einsendung eines Entwurfes zurückerstattet werden.

Bebauungsplan der Stadt Reichenberg mit Vororten. (Bd. LX, S. 153.) In Ergänzung unserer Ankündigung dieser Ausschreibung in voriger Nummer teilen wir noch mit, was wir auf Anfrage inzwischen noch erfahren konnten. Unter „Deutsche Nationalität“ ist das deutsche Sprachgebiet verstanden, sodass der Wettbewerb auch offen ist für Bewerber aus der deutschen Schweiz. Als Preisrichter werden genannt die Herren: Prof. Felix Genzmer, Architekt, Berlin, Ing. Heinr. Goldemund, Oberbaurat der Stadt Wien, Stadtrat Ferd. Felgenhauer, Reichenberg, Ingenieur Th. Stradel, Reichenberg, und Baudirektor Ad. Kaulfers, Reichenberg.

Bebauungsplan für das Gebiet zwischen Obersee und Maran in Arosa (Bd. LIX, S. 235 und 289). An dem Einlieferungstermin vom 15. September sind 15 Wettbewerbsentwürfe eingegangen. Das Preisgericht tritt am 25. September in Hof Maran

zusammen. Die Entwürfe bleiben vom 29. September bis 2. Oktober in Hof Maran ausgestellt, nachher kommen sie nach Chur und werden dort in einem noch zu bestimmenden Lokale vom 6. bis 14. Oktober ausgestellt.

Literatur.

Wechselstromtechnik. Herausgegeben von Dr.-Ing. E. Arnold, Professor und Direktor des Elektrotechnischen Instituts der Grossherzogl. Technischen Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe. Fünfter Band: *Die asynchronen Wechselstrommaschinen*. Zweiter Teil: Die Wechselstromkommutatormaschinen, ihre Theorie, Berechnung, Konstruktion und Arbeitsweise. Von E. Arnold, J. L. la Cour und A. Frænckel. In Grossoktavformat mit 659 Seiten, 400 Textabbildungen, acht Tafeln und dem Bildnis E. Arnolds. Berlin 1912, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 20 M.

Das vorliegende Buch ist ein literarisches Ereignis in doppelter Beziehung; erstens bildet es den von der Fachwelt langerwarteten Abschluss eines gross angelegten Spezialwerks über das Konstruktionsgebiet der Wechselstromtechnik, dessen erster Band genau vor zehn Jahren erstmals erschienen ist und heute schon in zweiter Auflage vorliegt; zweitens stellt es das erste ausführliche Spezialwerk über „Wechselstromkommutatormaschinen“ dar, d. h. über eine heute praktisch sehr bedeutungsvoll und sehr umfangreich gewordene Gruppe von elektrischen Maschinen, über die vor zehn Jahren sozusagen nichts wesentlich hätte geschrieben werden können. Dem Plan der Arnold'schen „Wechselstromtechnik“ entsprechend, ist die Theorie der Arbeitsweise der „Wechselstromkommutatormaschinen“ analytisch und praktisch ebenso, d. h. nach derselben Manier durchgebildet und ausgebaut worden, wie die der übrigen Wechselstromobjekte in den frühern Bänden der „Wechselstromtechnik“. Die bezüglichen Kapitel des vorliegenden Buches sind von einer grössern Ausführlichkeit, während die Abschnitte über Berechnung und Konstruktion manches Wissenswerte vermissen lassen, wie ja das bei einer neuen und zum Teil noch unabgeklärten technischen Materie nicht anders zu erwarten ist. Die Bedeutung des vorliegenden Buches geht der darin enthaltenen Pionierarbeit wegen noch weit hinaus über diejenige der frühern Bände der „Wechselstromtechnik“¹⁾ und dürfte das Buch bei den Elektrotechnikern eine äusserst rege Nachfrage finden. Freilich dürfte bei der rastlosen Entwicklung gerade dieser Wechselstrommaschinen eine Neuauflage des Buches wohl schon nächstes Jahr wünschenswert sein. W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch Rascher & Co., Rathausquai 20, Zürich.

Les Nomogrammes de l'ingénieur. Par Ricardo Seco de la Garza, Ing. militaire. Avec une Préface de Maurice d'Ocagne, Ing. en chef des Ponts et Chaussées. Avec 121 Nomogrammes et un transparent en celluloid. Paris 1912, Editeurs Gauthier-Villars. Prix 12 fr.

¹⁾ Vergleiche die Besprechungen in Band XLIV, Seiten 224 und 225, und Band LIII, Seite 235.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

An die Mitglieder des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Geehrte Kollegen!

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass unter den Vorlagen für die Gemeindeabstimmung vom 29. September sich auch die neuen

Vorschriften für offene Bebauung für das Gebiet der Stadt Zürich befinden.

Wie Ihnen erinnerlich, hat unser Verein, bzw. die von ihm eingesetzte Kommission die bezügliche stadträtliche Vorlage gründlich geprüft und nach reiflicher Beratung eine Reihe von wichtigen Abänderungsvorschlägen an dem ersten Entwurfe beantragt. Diese sind im Grossen Stadtrat, dank auch den Bemühungen unserer in dieser Behörde sitzenden Mitglieder, zum grossen Teil bei der endgültigen Fassung des Antrages berücksichtigt worden, sodass unser Verein diesem nunmehr seine volle Zustimmung geben kann.

Wir laden deshalb alle unsere Mitglieder ein, wo sich ihnen Gelegenheit dazu bietet, über die Vorlage bei unsern Mitbürgern aufklärend zu wirken, und für deren Annahme in der Gemeindeabstimmung am 29. September kräftig einzustehen.

Zürich, den 19. September 1912.

Der Vorstand des Zürcher I. & A.-V.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Wir sind leider genötigt, Raummangels wegen den Schluss des *Geschäftsberichtes 1910/11* des Generalsekretariates auf die nächste Nummer zu verschieben.
Die Redaktion.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Zürich als Bureauvorsteher ein *Maschinen-Ingenieur* mit Konstruktionspraxis und Erfahrung im Projektieren von Dampfanlagen. Eintritt baldigst. (1804)

Gesucht Ingenieur, guter Statiker, auf ein Bureau für Eisenbeton der Zentralschweiz. Eintritt 1. Januar oder früher. (1805)

Gesucht tüchtiger selbständiger Ingenieur-Bauführer für einen Bahnbau in Kleinasien. Verlangt wird eine Praxis von 2 bis 5 Jahren hauptsächlich in Tunnelbau und Absteckungsarbeiten im Gebirge. Gehalt 350 bis 500 Fr. nebst freier Station. Antritt baldmöglichst. (1806)

Gesucht junger Elektroingenieur, dessen Muttersprache das Französische ist, für das literarische Bureau einer bedeutenden Fabrik der deutschen Schweiz. Bewerber mit Kenntnissen der deutschen Sprache und der englischen Korrespondenz werden bevorzugt. (1807)

On cherche un ingénieur électro-technicien, comme chef de fabrication pour une fabrique de petits appareils électriques pour l'éclairage des automobiles à Genève. Il doit être bien au courant du calcul et de la construction des magnétos et connaître parfaitement la fabrication mécanique en grande série. (1808)

Gesucht jüngerer Ingenieur, guter Statiker, auf das Konstruktionsbureau einer Tiefbau- und Eisenbetonfirma in einer grössern Stadt Süddeutschlands. Antritt möglichst bald. (1809)

Aeltere Eisenbetonfirma in Zürich sucht zu baldigem Eintritt einen *Ingenieur* für die Leitung grösserer Arbeiten. Nur erfahrene Bewerber mit längerer Baupraxis wollen sich mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen schriftlich melden. (1810)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
22. Sept.	Präsident Stahl	Rikon (Zürich)	Korrektion der Strasse „Mühlegass“ in Rikon-Effretikon.
23. „	Universitätsbaubureau	Zürich, „Künstlertgütli“	Ausführung von Installationsarbeiten für Gas- und Wasseranlagen einschl. sanitäre Einrichtungen zum Neubau der Universität Zürich.
23. „	Gemeindeschreiberei	Ligerz (Bern)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Wasserversorgung Ligerz.
23. „	Adolf Gaudy, Architekt	Rorschach (St. Gallen)	Gipser-, Glaser-, Schreiner- und Flachmalerarbeiten für die neue Friedhofanlage in Rorschach.
25. „	Emil Niggli, Architekt	Interlaken (Bern)	Glaserarbeiten zum Schulhaus-Neubau in Interlaken.
25. „	Gemeinderatskanzlei	Wil (St. Gallen)	Bau der Weststrasse in Wil (Länge 440 m).
25. „	Gemeindevorstand	Tarasp (Graubünden)	Erstellung der Zufahrtsstrasse von Tarasp zur Station Schuls-Tarasp.
27. „	J. A. Fetz, Gemeindepräs.	Ems (Graubünden)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Wasserversorgung Ems.
28. „	Kantonsingenieur	Schwyz	Drainagearbeiten in verschiedenen Parzellen der Bezirke Schwyz und Einsiedeln (20 900 m Grabenlänge).
28. „	Leuenberger & Kuhn, Arch.	Interlaken (Bern)	Alle Arbeiten zum Bau der Kantonbank in Interlaken.
30. „	Baubureau	Muotathal (Schwyz)	Erstellung einer Ufermauer (400 m) mit nebenliegender Kanalanlage.
30. „	Friedr. Schöchli Bauverwalter	Elgg (Zürich)	Eindolung des Seegrabens und Erstellung einer Zementröhrenleitung bei der Station Elgg.
3. Oktober ?	Gemeindeschreiberei Jean Dusseiller	Herzogenbuchsee (Bern) Meinier (Genf)	Korrektion und Kanalisation des Niederönzkanals. Entwässerung eines Gebietes von 330 Hektaren (Kostenvoranschlag 243 000 Fr.).